Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 81 (1987)
Heft: 5

Vorwort: Zu diesem Heft
Autor: Spieler, Willy

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zu diesem Heft

Im Anschluss an seinen Beitrag über Eugen Drewermann (NW 1986, S. 288ff.) und angeregt durch diesen Theologen, der «Tiefenpsychologie und Exegese» miteinander verbindet, hat Hans-Adam Ritter die Predigt über Tamar (Gen. 38) geschrieben. Mit ihrer verwegenen, ja skandalösen Tat kommt diese Frau in den Stammbaum des Messias. Denn das Reich Gottes hat seine eigene Gerechtigkeit. Was Moraltheologen als «in sich schlechte Handlung» bezeichnen würden, hält das Alte Testament für «gerecht». «Wenn Gott Tamar gelten lässt, dann muss sie an diese ihre Geltung glauben dürfen, wenn nötig den guten Sitten zum Trotz.»

Aus Anlass der Uraufführung seiner «Nachtgespräche mit Fidel» hat Frei Betto einige Tage in der Schweiz verbracht. Vermittelt und gedolmetscht durch Viktor Hofstetter, durfte ich am 15. April mit dem brasilianischen Befreiungstheologen ein Gespräch für die «Neuen Wege» führen. Was Frei Betto uns über die Zeichen des Reiches Gottes in Kuba oder über die Neuorientierung des sowjetischen Marxismus im Verhältnis zur Religion mitteilt, steht in diametralem Gegensatz zu den herrschenden Feindbildern in unserem Land, das, wie Frei Betto sagt, auch der Befreiung bedarf. – Warum es diese Feindbilder gibt, welche systemstabilisierende Wirkung ihnen zukommt und wie sie trotzdem zerbröseln, ist ebenfalls Gegenstand der «Zeichen der Zeit». – Bemerkenswert ist die nur indirekte Kirchenkritik des Befreiungstheologen, der sich die Erneuerung der Kirche von der Revolutionierung der Gesellschaft erhofft. Wie lange er diese Position angesichts des «Wende- und Wojtylakatholizismus» noch halten kann, ist freilich eine andere Frage.

Diese andere Frage stellte sich den beiden nächsten Autoren, die beide aus der katholischen Kirche ausgetreten sind. Unserem Freund Klaus Kreppel, Vorstandsmitglied des Bundes Religiöser Sozialisten Deutschlands und Redaktor von «Christ und Sozialist», wurde die Missio canonica entzogen, weil er und seine Frau es nicht verantworten konnten, ihre Kinder schon im Säuglingsalter taufen zu lassen. Klaus Kreppel war so freundlich, unsere Fragen über die Umstände dieser kirchlichen Repression und über seine religiös-sozialistische Arbeit in der BRD auf dem Korrespondenzweg zu beantworten. Mit nicht weniger Betroffenheit lesen wir den Beitrag, den Josef Hochstrasser für unsere Zeitschrift geschrieben hat – auch er ein «Fall» von kirchlicher Repression, diesmal gegenüber einem verheirateten Priester, der dem Evangelium keinen Grund entnehmen konnte, warum er nicht weiter seine priesterlichen Funktionen sollte ausüben dürfen. Römische Durchhalteparolen verdrängen offenbar den letzten Rest an Menschlichkeit und Vernunft gegenüber «dissidenten» Amtsträgern. Auch in der Schweiz wird das Terrain für einen Katholizismus vorbereitet, der – wie zur Zeit in Österreich – zur Provinzposse verkommen oder – schlimmer noch – zu infantiler Autoritätsgläubigkeit regredieren könnte.

Käthi La Roche, die sich seit Anfang dieses Jahres zu einem Studienurlaub in Nicaragua aufhält, hat ihren Freundinnen und Freunden Briefe geschickt, die auch für die Veröffentlichung in den «Neuen Wegen» bestimmt sind. Es ist eine ansteckende Hoffnung, die von diesen (redaktionell gekürzten) Briefen ausgeht und vom Land, in dem – trotz ökonomischer Krise – solche Briefe entstehen.

*

Unsere bald 2000 Abonnentinnen und Abonnenten und etwa doppelt so viele Leserinnen und Leser unserer Zeitschrift möchte ich nochmals ganz herzlich einladen, an unserer Jahresversammlung vom kommenden 16. Mai teilzunehmen. Das Programm befindet sich auf der hinteren Umschlagseite. *Willy Spieler*